

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 352 — 29. Dezember 1916

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. WTB. Berlin, 28. Dezember. Mittags. ITrotzes Hauptquartier.) ^Westlicher Kriegsschauplatz. Einzelne Mschnitte der flandrischen Front und des Sommebogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr rege. Der Gegner verlor im Lustkampf und durch Abwehrfeuer 8 Flugzeuge'. Oestlicher Kriegsschauplatz. 8rokt des Ge«eralfeldmarschalls Priuz Lcopolv bim «aber». An mehreren Stellen der Front wies un sere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Strchfabteilungen ab. Seeresfrou des Generalobersten Erzherzog Joseph,. An der Ludowa in den Waldkarpachen bertrieben deutsche Jäger starke Pattouillen der Russen im Handgranatenkampfe. ' , Im Mestecanesttabschnitt mehrfach lebhaftes Geschützfeuer. r In den Bergen am Ottos- Und Putnatale hat sich die Kampftätigkeit erhöht. , «alkaWkriegSschan platz, n Heeresstvoat des GeUeralfeldmarschalls □ 'i von, pfUtomm Der 27. Dezember brachte der 9. Armee i)& Generals der Infanterie von Falkenhahn den vollen Sieg (, in der Schlacht bei Mmnicul-Sarat über d'«e Der öfters.- äug. Bericht. WTB. Wien, 28. Dezember. Mittags. Lwtsich wird gemeldet: , Oestlicher Kriegsschauplatz. | Heeresgruppe des Geueralfeldmarschatts von Mackensen. ! 1 Die verbündeten Streftkräfte des Ge nerals von Faltenhahn haben den Russen bei Rimnicul-Sarat eine schwere Niederlage be reitet. Ter Feind versuchte gestern noch ein mal, südwestlich und südöstlich der Stadt stanbzuhalten, und unternahm mehrere Massenstöße,, »tot sich Luft zu schassen. Seine inten wurden an mehreren Stellen durchbrochen. TerFeind! wich, die Verfolgung drang über

MmniculSarat hinaus , Auch, auf den Höhen nord westlich! der eroberten Stadt gingen die Ruf- * @efn vor dem Drucke der österrptztngar. Trup pen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Be ginn der Schlacht über 10000 Gefangene eingebracht. i \ Heervssnmt des Generalobersten Erzherzog Joseph: Bei Soos-Mecö und im Gebrige südöstlich ist der Kampf im stärkeren Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Farman ab und zwängen zwei andere Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im MestecanestsMschnitt lag russisches Geschützfeuer. Heeresfrvnt des GeneralfeldmarschaM Prinz Leopold von Bayer»: [Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. und ; Süd östlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung. Der fteitoertretenbe Chef des Generulstabes: v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant. Ser bulgarische Bericht. Sofia, 27. Dez. Amtlicher Generalstabs bericht: Mazedonische Front: An einigen Wschnitten der Front schwaches Artillerie-i feuer. Im Wardartale und in der Ebene von Seres wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Artillerie Rumänische Front: In der Do brudscha beschossen feindliche Monitore die ,i Städte Jsaccea, Tulcea und Mahmudia. Dite | 4. Division (Preslaw) hat nach äußerst hart\ näckigem und erbittertem Kampfe den Höhenl kämm von Tailor erobert und in Verfolgung | des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern südlich von Lukawitza geßovn-nen. Im Verlause der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und vier MaschinengAvhre sowie itoe? 2500 Gewähre erbeutet. , ; zur Verteidigung Rumäniens

herangeführten Russen. Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstoß starker Massen den ver lorenen Boden zurückzugewinnen. Die An griffe scheiterten. Preußische und bayerische Infanteriedivi sionen stießen dem zurückflutenden Feinde nach, überannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Mmnicul-Sarat hinaus vor. Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehr ten auch hier heftige, gegen die Flanken ge führte Gegenangriffe, ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts. Wieder erlitt der Gegner bei seiner Nie derlage schwere blutige Verluste. ' An Gefangenen wurden gestern '3000 Mann, än Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Mmnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220 Russe«. Bei der Donauarmee fanden gestern nur Teilöämpse statt. In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen östlich von Macin zu Wersen. Mazedonische Front. Nordöstlich, des Doiransees griffen nach starker Feuervorbereitung mehrere englische Kompagnien die bulgarischen Vorposten ver geblich an. \$er 1. Generalquarttermeisterir Bttbcttborf f. * - [i T WTB. Berlin, 28. Dezember. Amtlicher Wendbericht: An der Westfront nur auf dem linken Maasufer gesteigerte Gefechtstätigkeit. ' Im Osten keine besonderen Ereignisse. In Verfolgung der Russen chat die neunte Armee Boden gewonnen. Aus Mazedonien nichts Neues.

Der Sieg bei Rimnicul-Sarat.

Ueber 10000 Russen gefangen. — Im Westen 8 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Fortschritte in der Dobrudscha. — Die Friedensfrage.

i Im Westen kam es nur zu Feuerkämpfen. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Feinde gestern wiederum 8 Flugzeuge. ! Im Osten wurden Vorstöße russischer Streifabteilungen abgewiesen. In den Waldkarpathen hüt sich imOst und Putnatale die Kampfthätigkeit ethöht. ' In Rumänien sind unsere Truppen bereits über Rimnicul - Sarat hinaus vorgestoßen. Preußische und bayerische Divisionen erkämpften hier Schulter an Schulter den Sieg. Die Gefangenenzahl stieg bereits aus weit über 10 000 Mann. In der Dobrudscha warfen bulgarische und türkische Truppen die Russen aus Befestigten' Hühenstellungen bei Macin.

Ei« Wort des Reichskanzlers. Berlin, 28. Dez. Stuf eine Vertrauenskundgebung, die eine große Zahl von ange sehenen Vertretern verschiedenster Berufsstände aus der Heidelberger Bürgerschaft an den Reichskanzler gerichtet hat, antwortete letzterer, er entnehme mit Dank von neuem' die Gewißheit, daß seine Führung der Reichsgeschäfte mit ruhiger Zuversicht den bisher eingeschlagenen Weg verfolge und sich bemühe, alle Kräfte des deutschen Volkes für die siegreiche Beendigung unseres Verteidigungskrieges zusammenzufassen, auf Verständnis und Untere stützung im Lande zählen 'können. Je riäher die Entscheidung.rücke, 'Die Deutschlands Da seinsrecht und

ffrine Entwicklungsfreiheit für immer sicherstellen hnüsse, desto fester solle un sere Einigkeit fetot',

Die Friedensbewegung. Vieles Kopfzerbrechen macht der Entente die Antwort auf das Friedensangebot des Vierbundes. Noch am 19. Dezember sagte Herr Briand sein stolzes "morgen", so daß die Antwort der Entente am 20. Dezember zu erwarten wäre. Wer sie kam nicht. Nun kam auch noch die Note Wilsons und der Schweiz und die übrigen Neutralen scheinen von dem Beispiel ermuntert, gleichfalls auf dem Plane erscheinen zu wollen. Die Entente steckt jetzt in einem bösen Dilemma, umsomehr, als Deutschland und seine Verbündeten durch die rasche Antwort an Wilson und die Schweiz erneut bekundeten, daß es bei ihnen keines Ueberlegens bedarf, daß sie bittend sind, der Welt den Frieden zu geben. Der gewaltige Aerger über diese für den Bissverband ziemlich, verfahrenere Situation spiegelt sich in den hastigen Preßangriffen gegen Wilson wider. Die englische Presse beklagt sich mit der ihr so trefflich stehenden Scheinheiligkeit, daß der Präsident der Union keinen Unterschied zwischen dem unschuldsvollen Vierverband und dem sündenreichen Vierbund gemacht habe. Und im gleichen Tone schreibt die "Agence Havas": "Wir vermissen den Unterschied zwischen den Ueberwältigern und den Verteidigern, zwischen den Schändern des Völkerrechts und den Kämpfern für Recht und Sitte." Aber das Toben der feindlichen Zeitungen wird nicht viel ausrichten. Die Entente muß wohl oder übel mit Wilsons Wunsch rechnen. Daran vermag auch die schier allmächtige North-; elisepresse nichts zu ändern. Wenn

England an Wilson eine Absage erteilt, dann wird für alle Welt klar, daß nur die grenzenlose britische Selbstsucht an der Fortsetzung des Krieges ein Interesse hat. Eben weil man dies auch in "London selbst einsieht, wettern alle Blätter gegen Wilson, der durch seine Note dazu beigetragen hat, den Briten die Larve der Welt beglückung vom Gesicht zu reißen. Deutschlands Antwort an die Schweiz. Berlin, 27. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes übergab heute dem schweizerischen Gesandten in Beantwortung des Schreibens vom 22. ds. Mts. folgende Note: Die kaiserliche Regierung hat davon Kenntnis genommen, daß der schweizerische Bundesrat im Verfolg einer schon geraume Zeit zurück liegenden Fühlungnahme mit be'ml Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bereit ist, auch seinerseits für eine Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines dauernden Friedens tätig zu sein. Der Geist wahrer Menschlichkeit, von dem der Schritt des schweizerischen Bundesrates getragen ist, wird von der kaiserlichen Regierung nach seinem vollen Werte gewürdigt und geschätzt. Die kaiserliche Regierung hat den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika davon unterrichtet, daß ihr ein unmittelbarer Gedankenaustausch als das geeignetste Mittel erscheint, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Geleitet von den Erwägungen, aus denen Deutschland am 12. Dezember zu Friedensverhandlungen die Hand bot, darf die kaiserliche Regierung einen alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten sämtlicher kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorschlagen. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ist die kaiser-

liche Regierung der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, sobald dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten. Wenn die Schweiz, die treu ihren edlen Ueberlieferungen "des Landes, bei der Linderung der Leiden des jetzigen Krieges sich unvergängliche Verdienste erworben hat, auch ihrerseits zu der Sicherung des Weltfriedens beitragen will, so wird dies dem deutschen Volke und der deutschen Regierung hoch willkommen sein. Die Antwort Bulgariens. Sofia, 27. Dezember. Der bulgarische Gesandte in Bern, Radew, ist beauftragt worden, heute dem Schweizerischen Bundesrat die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note der Schweizerischen Regierung betreffend den Frieden zu überreichen. Die Antwort ist identisch mit jener der anderen Mächte des Vierbundes. Was die Antwort aus die amerikanische Note betrifft, so ist deren Ueberreichung verzögert, weil der Vertreter der Vereinigten Staaten in Sofia aus technischen Gründen diese Note der bulgarischen Regierung bisher noch, nicht mitgeteilt hat. Ein spanischer Friedensschritt. Aus Zürich wird berichtet: Der Madrider Imparcial kündigt in einer längeren Wandlung zur Friedensfrage einen Vermittlungsschritt des Königs von Spanien bei den Mächten als unmittelbar bevorstehend an. Eine Friedensnote des Papstes geht analog der 28(11=)sonstigen Friedensnote, sowie derjenigen der Schweiz an alle kriegführenden Staaten noch vor Neujahr ab. Friedenssehufucht der Poilus. Wie aus Aeußerungen französischer Sol-

daten hervorgeht, die ihren Weihnachtsurlaub bei ihren Familien in der Schweiz verlebten, hat die deutsche Friedensnote in der französischen Armee einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Die Soldaten äußerten fast durchweg ihre Sehnsucht nach dem Frieden und gaben zu erkennen, daß sie die Hoffnung ihrer Regierung auf einen vernichtenden Sieg über Deutschland ebenso wenig teilen wie den unbedingten Anspruch auf Zurückgabe Elsass-Lothringens. — Sie haben nur einen Wunsch: Frieden! (Z.) Ein russischer Tagesbefehl. Basel, 28. Dez. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: General Tußki, der Oberkommandierende der Nordfront, hat zu den Friedensvorschlägen folgenden Tagesbefehl erlassen: Bereits hat sich ganz Rußland einstimmig gegen die Vorschläge des Feindes aus gesprochen, in vollkommenen Einverständnis mit unseren tapferen Verbündeten und mit den Herzenswünschen eines jeden von uns Kriegsführenden. Der Friede, den unsere Gegner vorschlagen, ist eine neue List. Hüten wir uns und kämpfen wir mutig und selbstvergessen weiter, getreu dem Willen unseres erhabenen Führers, bis zum entscheidenden Siege, ohne den ein dauernder Friede nicht möglich ist. Dieser Kampf ist unsere heiligste Pflicht gegen das Vaterland. (Z.) Rußland — "Uit Grunde negativ". Pariser Blätter berichten aus Petersburg: Der russische Minister des Aeußern, Pokrowskh, habe einem Pressevertreter erklärt, die russische Regierung wisse den guten Willen und die mneschensfreundliche Gesinnung des Präsidenten Wilson zu schätzen, ihre Stellungnahme sei aber der russischen Presse säst analog, nämlich im Grunde negativ.

Die verbündeten Regierungen würden mit aller Deutlichkeit antworten und bestätigen, daß sie den Krieg weiter zu führen entschlossen seien bis zur Befreiung der besetzten Länder und bis zur Herstellung eines Zustandes, durch dem die Existenz der Völker gesichert und ein neuer Weltkonflikt unmöglich sei. (Z.) Auch Brasilien soll teilnehmen. Wie der "Frankfurter Zeitung" aus Zürich gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten Brasilien eingeladen, an der Aktion zugunsten des Friedens teilzunehmen. Neuorientierung Amerikas. Wie die Basler Rationalztg. aus Washington meldet, verlautet in dortigen Kreisen, daß die Note des Präsidenten Wilson möglicherweise einen Umschwung in der Politik der Vereinigten Staaten herbeiführen werde, indem diese ihre traditionelle Politik der Isolierung ausgeben werden. Die Ablehnung der Note Wilsons durch die Presse der Entente "habe in den amerikanischen Regierungskreisen keinen Eindruck gemacht. Die Entente und Japan. Petersburg, 27. Dez. Die Hauptblätter des Zarenreiches machen die Entente ungenauer scharf, Japan etwaige Sonderwege zu vereiteln. Japan, so befürchten die Blätter der Entente, werde in der Friedensfrage eigene Wege gehen. (Z.) Amerikas Furcht vor Japan. Wie der N. Rotterdamsche Courant aus London meldet, fordern die Amerikaner das Recht, daß Amerika aus einer eventuellen Friedenskonferenz vertreten sein müsse, um seine eigenen Interessen zu wahren, da Amerika mit Rücksicht auf die Vertretung Japans befürchten müsse, daß Japan von dem Friedensschluß Vorteile erzielen könnte und amerikanische Interessen dadurch

bedroht würden. — Mit dieser Strömung in Amerika müsse man rechnen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die Vandalen von Reims. Genf, 28. Dez. L'oeuvre" schreibt unter dem Titel: "Die Vandalen von Reims" u. a.: Es handelt sich diesmal — leider — nicht (um Boches. Es handelt sich in diesem Falle um ein« skandalösen Diebstahl von Kirchenfenstern der Kathedrale. Schuldig an diesem Diebstahl sind einige Einwohner von Reims, aber auch viele Besucher der Kathedrale nahmen daran teil. Die Besucher wollen ein Keines Andenken haben und es finden sich immer Leute, die ihnen ein Keines Stück eines Kirchenfensters verkaufen. Die Andenkenhändler begnügen sich über nicht damit, Die Scherben der zerschossenen Fenster zu verkaufen. GanzvRotten von Burschen werfen die intakten gebliebenen Fenster der Kirche ein, um die Scherben zuverkauften. Reims liegt nicht so weit von Paris entfernt, daß der Unterstaatssekretär der schönen Künste sie nicht unter seinen Schutznahmen könnte, um diesem Treiben ein Ende zu setzen. Die kindische Methode der Alliierten». Rotterdam, 27. Dez. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Paris: Im "Petit Parisien" beklagt Tardieu die gegenwärtige Methode des Zusammenwirkens der Alliierten, die er als Kubisch bezeichnet. Er tritt für den Vorschlag Hennessys ein, einen Generalstab der Alliierten einzusetzen. Kohlenmangel und Menschenersatz. Zürich, 28. Dezember. Die Information bringt den Notschrei eines Säuglingsarztes, der behauptet, daß durch den Kohlenmangel der ganze französische Nachwuchs bedroht sei. Eine bedeutende Fabrik der

Normandie, die vor dem Kriege monatlich 10 000 Liter sterilierte Milch herstellte und seither die Produktion auf 6000 Liter aufrecht erhalten konnte, mußte wegen Kohlenmangels schließen. In gemeinnützigen Anstalten, Guette de Lais genannt, die täglich 350 Säuglinge mit M^AW versorgten, habe dies eingestellt werden müssen. Eine dritte in Versailles kann ihre 300 Säuglinge nur noch wenige Tage versorgen. Linde Anstalten werden bald folgen müssen.

Gegen Rumänien. Die Tückend der Mot. Kopenhagen, 28. Dez. In einem halbamtlichen Petersburger Telegramm heißt es über die Auffassung russischer Militärkreise bezüglich des russisch-rumänischen Rückzuges: Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich nordwärts zurück. Das Hauptheer vermeidet peinlich einen vorzeitigen Zusammenstoß mit dem Feinde, da der Plan des russisch-rumänischen Oberkommandos darin besteht, die Streitkräfte intakt zu erhalten, damit bessere Operationen unter günstigen Bedingungen wieder aufgenommen werden können. Die russisch-rumänische Niederlage in der Dobrudscha. Die Pariser Presse sieht sich, zu sehr ernsten Erörterungen über die Folgen der rumänisch-russischen Niederlage in der Dobrudscha veranlaßt. Der Temps und der Matin sprechen die Besorgnis aus, daß, die freigewordenen Kräfte der Mittelmächte nicht nur gegen die russisch-rumänische Serethfront eingesetzt werden, sondern auch zur weiteren Verstärkung der Deutschen und Bulgaren in Mazedonien Verwendung finden könnten. Ter Matin findet dies um so bedenklicher, als die Heeresleitung von Saloniki gegenwärtig nur auf

französischen Zuzug angewiesen sei. (Z.) Der rumänische Minister des Meeres zurückgetreten. Stence Havas meldet aus Jassy: Der Minister des Aeußern, Polumbaro, hat aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Ministerpräsident Brattanu vertritt ihn interimistisch. Täte Jones geht ins Ausland. Take Jones hat nach dem Berl. Tgbl. alle Beziehungen zu der rumänischen Regierung abgebrochen und erklärt, er gehe in das Ausland, wo er der Sache Rumäniens besser dienen könne. Die Petroleumquellen in Rumänien. Bon einem Freunde der Boss. Ztg. wird nach, persönlicher Inaugenscheinnahme aus Rumänien u. a. berichtet: Die Petroleumquellen sind fast durchwegs intakt. Nur fehlt der elektrische Strom zur Arbeit. Schon aber sind überall an den Straßen die Aufräumungsarbeiten im Gange. Da die eisernen, einbetonierten Masten nicht zu stürzen waren, können die Wiederherstellungsarbeiten nicht lange dauern. Schließlich! findet aber in Rumänien so große Petroleumvorräte gesunden worden, daß wir unbesorgt dem Winter entgegengehen können. Irgend ein Oelmangel kann nicht eintreten. Unser empfindlicher Mangel an Schmieröl ist schon jetzt voll und ganz behoben. Entströmt doch hier überall infolge der Verstopfung, der Bohrtüring schon bei der geringsten Bohrung genügend, um in 14 Tagen die ganze Welt mit Schmieröl zu versorgen. Wenn die neutralen Gesellschaften die Förderung selbst wieder aufnehmen wollen, müssen sie trotz aller schwarzen Listen ihren Maschinenbedarf in Deutschland decken.

Wurde überhaupt nicht gedacht. 'So

fand die Begegnung der beiden Herrscherfamilien, die mit so viel Glanz und Begeisterung ins Werk gesetzt worden wpr, einen dunklen und frostigen Abschluß. König Ferdinand aber hat die Lehre von Konstantza nicht verstanden. Darum stehen heute deutsche, bulgarische und türkische Truppen in Bukarest, und die russische Flotte beschießt Konstantza, den Stolz Rumäniens. Und in Petersburg lächelt man schadenfroh! über die dummen Ruimiänen, die sich nun doch für den weißen Zaren verbluten, ohne daß es Rußland irgend ein Opfer gekostet hat, außer reichlichen "Strömen von Sympathie" in die Taschen der einstigen Machthaber von Bukarest.

mit sanfter Hand unseren Bund gelöst und dich ihm gegeben. Tochter! ich bin dir vorsehend dankbar, daß es mir erspart bliebe, daß es mir vergönnt war, dich zu behalten. Nun aber ist mein heißer Wunsch, daß auch du des höchsten Glückes teilhaftig wirst, das den Menschen erfüllen kann. Ich fürchte nicht, daß deine Liebe irre gehen wird, und doch warne ich dich. Leidenschaft ist nicht Liebe; wo sie dir entgegentritt, da fliehe sie. Liebe ist tiefstes Verstehen, Liebe ergreift den ganzen Menschen, Seele und Leib, die Leidenschaft nur die Sinne. Du würdest tief unglücklich, kämst du zu spät zu der Erkenntnis! mit unheiliger Liebe geliebt zu werden. Bleibst du einsam, so möge die Kunst dir Lebensinhalt und Trösterin sein. Treibt es dich mächtig, ihre Schönheit in andere Herzen Mergießen, so folge dieser Stimme. Längst ward es mir zur Gewißheit, daß du eine der Auserwählten bist, in denen der musische Gott die hellbrennende Fackel entzündet hat, und ihre Flammen wogen vielen leuchten. Fühlst du aber

nicht jenen allgewaltigen Zug und Drang, der den echten Virtuosen in die Welt treibt, so laß dich nicht in die dornenvolle Laufbahn drängen, sondern errichte der Musik einen Altar in deinem Hause. Wenn höchste Freude oder tiefter Schmerz dich erfüllt, wenn wie Menschen dich verletzen, wenn du voller Unruhe und Pein bist, flüchte zu ihr. Sie trägt deine frohe Seele aufwärts, sie legt Balsam auf dein wundes Herz. Daß Rüdinghausen nicht mehr deine Heimat sein kann, da es Majorat ist, beklage ich indes um deinetwillen und derer willen, deren guter Engel du allezeit warst, doch du wirst sie auch in der Ferne nicht vergessen und das Berliner Haus, in dem wir so oft und gerne gewohnt, wird dir ein liebes Heim sein. Zu Friedenheit und Glück aber sind nicht von unserer Umgebung abhängig, sie entspringen dem Urgründe unseres Wesens. Darum ist mir um dich nicht bange. Laß, was an mir sterblich ist, an jener Stelle im Park begraben, an der ich, häufig, mit dir gesessen, unter der Eiche, die ich! vor allen Bäumen geliebt. Dereinst soll sich neben deiner Gruft ein Denkmal erheben, eine Pieta, die deine Gestalt und Züge trägt, mein Weib. Bringe mir dieses letzte Opfer, wenn dein Herz still geworden ist. So weilt dein Abbild neben meinen irdischen Resten, wie ich weiß, daß deine Gedanken meine unsterbliche Seele suchen werden. Leb' wohl, meine Wera! Gottes reichster Segen über dich! Hartmut Rüdting." (Bortsetzung folgt.) Zufriedenheit, Freude und Dank darin, Dank ach! mehr als mir gebührte. Nun muß ich dich! allein in der Welt zu rücklassen, doch ich weiß, du wirst auch ohne mich! nicht irre geben, nicht zagen. Tu bloß rein, treu und stark. Bleibe es, mein Kind! Nicht Kampf, nicht Leid wird dir vielleicht erspart bleiben, doch der Kampf stählt die Kraft, und

Schmerzen wirken wie reinigende Gewitter, nach denen man den Sonnenschein doppelt froh genießt. Ich, wünschte innig, daß du dein Herz einst einem Manne schenken mögest, der dieses Schatzes würdig ist. Ich habe dir nicht verhehlt, mit welcher Liebe ich meine Manuela, die Gefährtin meiner Jugend geliebt, mit einer anderen Liebe, als ich sie dir geben konnte, mein Kind, und daß ich sie nie dergehen. Du hast mit mir angetreut und unser Söhnchens rosenüberschüttetem Grabe gestanden im fernen San Remo und sahst unfeine Tränen. Auch du wirst lieben! Trotz deines selbständigen Denkens ist ein Anlehnungsbedürfnis in dir, wie in jedem echten Weibe/ und der Natur läßt sich nicht spotten. Wäre früher ein Mann in deinen Lebenskreis getreten, dem deine Seele sich zuneigte und der dein Empfinden erwiderte, ich hätte

Der Luftkrieg. Erfolgreiche Luftkämpfe. Berlin, 27. Dezember. Am 26. Dez. schossen unsere Flieger neun feindliche Flugzeuge ab, hiervon sind sechs hinter unseren Linien abgestürzt oder zur Landung gezwungen worden, ein weiteres liegt zertrümmert etwa 50 Meter vor unserer vordersten Linie. Der Absturz und die Zertrümmerung der restlichen zwei hinter den feindlichen Linien konnte einwandfrei durch Beobachtung auch von der Erde festgestellt werden. Eine ganze Reihe weiterer Abschüsse ist noch! gemeldet. Sie sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt, weil nähere Einzelheiten noch! ausstehen. Wir verloren zwei Flugzeuge, eines im Luftkampf, eines durch Absturz. Die Hauptkämpftätigkeit der Flieger spielte sich in der Sommergegend ab. Die Leistung der deutschen Flieger ist insofern bemerkenswerter,

als die Witterung durchaus ungünstig war. An der ganzen Westfront herrschte Regen und Schewege stöber.

Der Krieg zur See. Der heimliche Passagier. National Tidende meldet aus Malmö: Außerhalb Binga wurde ein schwedischer Dampfer, Unterwegs nach England, von einem deutschen Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant von dem Kapitän des Dampfers die Auslieferung eines an Bord befindlichen englischen Offiziers forderte. Obwohl der Kapitän erklärte nicht zu wissen, daß sich auf dem Schiff ein englischer Offizier befinde, ergab die darauf vorgenommene Untersuchung, daß sich ein solcher unter den Reisenden befand. Der Engländer mußte sich auf das Unterseeboot begeben, worauf der Dampfer seine Fahrt fortsetzen durfte. Ein italienischer Truppentransport gefunkt? Die Wiener "Zeit" berichtet aus Lugano: Die italienische Presse stellt fest, daß sich die Todesanzeigen italienischer Marineoffiziere in der letzten Zeit auffallend vermehrten. Man bringt in Pressekreisen diesen Umstand mit dem möglichen Untergang eines großen Transportes in der Adria in Zusammenhang. Bewaffnung der französischen Handelschiffe. Laut Berl. Post-Anz. wird aus Bordeaux gemeldet, daß 20 französische Schiffe Bewaffnung gegen die Unterseeboote erhalten sollen.

Tages-Uebersicht. Die Krönungsfeier in Budapest. Die Berl. Morgenpost meldet aus Budapest: Der Empfang, den die ungarische Reichshauptstadt und Residenzstadt dem König Karl und der Königin Zita am Mittwoch bereitet hat, wird ein würdiger Auftakt der Krönungsfeier. Der

Hoszug am um 2 Uhr nachmittags an. Gleichzeitig ertönten von der Zitadelle des Blockberges 24 Salutschüsse. Nach! kurzem Empfang auf dem Bahnhof fuhr das Königspaar mit dem kleinen Kronprinzen Erzherzog Otto nach der Hofburg. Die Fahrt glich einem Triumphzug. Die Straßen, durch die der Zug sich bewegte, waren mit Menschen dicht umsäumt, die das Königspaar begeistert begrüßten. Auf der ganzen Fahrt begleitete das Herrscherpaar der unbeschreibliche Jubel der Bevölkerung. Um halb 3 Uhr bewegte sich der Zug über die Kettenbrücke nach Ofen. In der Burg wurde das Königspaar auf der Treppe vom Hofmarschall in Ungarn, Grafen Szeczen und dem Burghauptmann von Roth sowie den höheren Hofbeamten empfangen. Knapp vor 3 Uhr war die Auffahrt beendet. König Karl und Königin Zita zogen sich dann samt Gefolge unter dem Salindonner der umf dem Blockberg stehenden Batterien in ihre Gemächer zurück. — Eine aus zahlreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses bestehende Abordnung begab sich unter Führung des Kardinals Fürstprimas Csernoch zum König, um ihm namens des Reichstages das Krönungsdiplom zu überreichen, in dem der König durch seine Unterschrift die Verfassung getreu beobachten zu wollen erklärt. Der Kardinal hielt eine Ansprache, in der er bat, das Krönungsdiplom zu unterfertigen und zu gestatten, daß auch die Königin gekrönt werde. Der König erklärte, er werde seinen Entschluß bezüglich des Krönungsdiploms morgen kundgeben und gab seine Zustimmung zur Krönung der Königin. Die Abordnung begab sich hierauf zur Königin, die erklärte, daß sie mit Freuden die Bitte des Reichstages erfülle, sich nach altem

Brauch und Herkommen als Königin krönen zu lassen. Das luxemburgische Ministerium hat um seine Entlassung nachgesucht. Man erwartet die Neubildung des Kabinetts unter der Ausscheidung des Generaldirektors Weiter.

Bayerische Nachrichten. Bayer im Bundesrat. Durch Allerhöchste Entschliebung S. M. des Königs vom 21. ds. sind der neu ernannte Staatsminister des Innern Exz. von Brettreich und der neu ernannte K. Kriegsminister Generalleutnant von Hellingrath an Stelle ihrer zurückgetretenen Amtsvorgänger zu Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat ernannt worden. Ungarische Krönungsfeier. Aus Anlaß der ungarischen Krönungsfeier findet in München morgen Samstag den 30. ds. in der Ludwigs pfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Am Abend wird im Restaurant Preysing-Palais ein Festbankett veranstaltet. Weibliche Schalterbeamte. Seit einigen Tagen sind an Nürnberger Postämtern nun auch im Postanweisungs-Schalterdienst weibliche Aushilfskräfte beschäftigt, nachdem sie in den letzten Monaten nur an Postschaltern mit weniger Verantwortung Verwendung gefunden hatten. Die Anstellung weiterer solcher Beamten an Geldschaltern wird im Januar erfolgen. Wählenthaltung. Die bevorstehende Landtagsersatzwahl in Ingolstadt die christlichen Arbeiter. Das Zentrum, das im Besitz des zweimännigen Wahlkreises ist, stellte dort als Nachfolger des verstorbenen Dr. v. Orterer den Bürgermeister von Ingolstadt, Hofrat Krüger, als Kandidaten auf, obwohl die christlichen Arbeiter nach dem Durchfall ihres Kandidaten in Amberg auf den

nächsten zweimännigen Wahlkreis vertröstet worden waren. Bei der Nominierung Krohlers soll Mdem die Aeußerung gefallen sein, als Nachfolger Dr. v. Orterers könne man doch keinen Wagenschieber wählen. Darob nun gerechte Entrüstung in den christlichen Arbeiterkreisen die zu dem Beschlusse des Wahlstreikes führte.

•auf seine Kosten zu kommen glaubte, wurde noch in später Abendstunde durch! die Bahnverwaltung in Neustadt a. H. in der Güterhalle versteigert. Der hochwillkommene Weihnachtsbraten fand Mm Preis von etwa 2 Mark das Pfund flotten Absatz. Kampf mit Zigeuner«. Bei Landau i. Pf. hatte sich in einem Gehölz eine Zigeunerbande, bestehend aus zwei Männern, vier Weibern und fünf Kindern, niedergelassen. Sie bettelten und stahlen in der Umgebung. Die Gendarmerie wollte daraufhin einschreiten, u. verlangte die Papiere. Die Bande wurde bedrohlich und als die Gendarmerie zu ihren Schußwaffen griff, um sich die Angreifer vom Leibe M halten, suchte einer der Zigeuner dem Gendarmen das Gewehr zu entreißen. Im weiteren Verlaufe des Kampfes Mb der Gendarmeriewachtmeister einen Schutz ab und traf einen der Zigeuner tödlich. Die übrigen Mitglieder der Bande wurden daraufhin fest genommen. Erdrutsche in der Schweiz. Immer neue Nachrichten treffen aus allen Landesteilen ein, besonders aus der Westschweiz, über ErdrUtsche und Ueberschwemmungen. Die Bahnlinie Bern —Schwarzenburg ist eine Strecke weit unterbrochen, in Champerh ist die Lage noch imitier gefährlich. In einem Hotel liegt der Schlamins bis zum zweiten Stock. BMn Ausgang des Simplontunnels

ritz eine Lawine mehrere Hütten weg. Der Murtensee stieg an einem Tage um 86 Zentimeter. Das untere Brogetal ist ein einziger See. Bei Romon stürzte eine Mauer auf 30 Meter ein. Die Stratz Romont—Bouloz ist auf eine grotze Länge verschüttet. Tie Samte ist ebenfalls über die User getreten und hüt den Schutzdamm weggeschwemmt. ,

Niederbayerische Nachrichten. * Geisenhausen, 27. Dez. (Ein halbes Schwein gestohlen.) "In der Nacht zum 23. Dez. wurde mittels Einbruch aus der Knechtekammer des Bauern Benno Heipneier in Oberschwimmbach bei Holzhausen die Hülste eines geschlachteten Schweines im Gewichte von mehr als 80 Pfund gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden. Teggenhors, 27. Dez. (Tie leidige Unsitte) des Anschietzens der Christnacht hat auch heuer wieder ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Der 14 Jahre alte Pächtersohn Karl Baumgärtler in Kleibmühle gab am hl. Abend im Freien aus einem! scharf! geladenen Revolver einige Schüsse ab und kam dann in die Wohnstube des Müllers Zacher, in der das kleine Kind Ludwig Zacher auf dem Tische saß. Kaum hatte Baumgürtler, der noch die Schußwaffe in der Hand hielt, sich geäutert: "Das ist aber schön, wenn es so kracht," entlud sich der Revolver durch eine unglückliche Manipulation und traf das Kind oberhalb des Auges in die Stirne, so datz es üach wenigen Minuten eine Leiche war.

Dienstesnachrichten. Bahnviert. Ernann in etatsmäßiger Eigenschaft ab 1. Dezember 1916 wurden: zum Weichensteller der Gehilfe Konrad Himsel in Passau Hbf., zum Wagenwärtergchilsen der

Ge hilfe Joseph Hirschberger in Landshut, zum Stationsdiener im Nebenbahndienst der Gehilfe Lorenz Kestel in Karpfham, zum Bahnwärter der Gehilfe Anton Engelbrecht in Altheim. Versetzt wurde in etatsmäßiger Weise aus An,suchen: der teichjn. Oberassistent MatthiasLangmantel von Bm. 1 Regensburg zur Bris. Zwiesel. [: ' ; i [

Einladung zum Abonnement für das 1. Vierteljahr 1917. Wir ersuchen hierdurch alle unsere Abonnenten bis zum 1. Januar 1917 das Abonnement auf unser Blatt erneuern zu wollen. Neubestellungen können jetzt schon gemacht werden und werden jederzeit auswärts von der Post, in der Stadt von unseren Zeitungs trägerinnen und in unserer Expedition angenommen. Wie seither, so werden wir auch in der Folge über alle Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen unsere Leser schnell und gewissenhaft unterrichten. Auch den Ereignissen der engeren Heimat wenden wir sorgfältigste Aufmerksamkeit zu. Wir dürfen deshalb erwarten, daß unsere geschätzten Abonnenten uns das bisher geschenkte Wohl wollen bewahren und durch Zuführung von neuen Abonnenten unseren Leserkreis erweitern helfen. Als unbedingte Notwendigkeit gehört in jeden Hausstand eine gute Tageszeitung, um stets unterrichtet zu sein über die Vorgänge und Ereignisse der Gegenwart. In nächster Zeit werden wir aller Voraussicht nach wichtige Begebenheiten erleben, ob im Fortgang des Krieges oder in der Anbahnung des Friedens, und es wird doppelt notwendig sein, eine Zeitung zu halten, die für Alt und Jung Jntressantes bietet. Unser "Kurier für Niederbayern" darf als

vorzügliches Familienblatt empfohlen werden; der allgemeine Beifall, welchen die Leitung unseres Blattes gefunden hat, führt uns stets neue Leser zu. Durch die Post be zöge« ist der Vierteljahrespreis Mk. 1.80 (Zustellgebühr 43 Psg.), in nufener Expedition oder Filiale abgeholt 1.50 Mk , durch die Zeituugs-TrSgerik« ins Hans gebracht Mk. 1.80.

Landgericht Landshut. Verurteilt wurden: # der Tagelöhner Josef Wiedemann von Piehl wegen Betrugs im Rückfall zu 2 Jahren Gefängnis; t der Maschinenschlosser Ludwig Bachzauner von Berg o. L. wegen Diebstahls im Rückfall zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis; der Viehhändler Josef Geier von Dingolfing wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe; der Hauptlehrer Gottlieb Arnold von Landshut wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes zu 30 Mark Geldstrafe. Verworfen wurde die Berufung der Händlerin Philomena BräUhauser von Riedlingen wegen Betrugs und jene des Maurers Josef Brandt in Achdorf wegen Uebertretung des Vogelschutzgesetzes. Haus in Bezug auf Markeneinklebung und Entwertung in den Quittungskarten vorge nommen wird. Arbeitgeber und Versicherte werden in ihrem Interesse und zur Vermeidung von Strafen gut tun, die Quittungskarten alsbald in Ordnung zu bringen. —* Aenderung der Beiträge zur Invalidenversicherung. Mit dem 31. Dezember 1916 verlieren die bisherigen Beitragsmarken zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ihre Gültigkeit. Ab 1. Jan il 917 werden als Wochenbeiträge erhoben: in Lohnklasse I rot 18 Psg. (bisher 16 Psg.), in Lohnklasse II blau 26 Psg.

(bisher 24Psg.), in Lohnklasse III grün 34 Psg. (bisher 32 Psg.), in Lohnklasse IV rotbraun 42 Psg. (bisher 40 Psg.), in Lohnklasse V gelb 50 Psg. (bisher 48 Psg.). Die bisherigen Beitragsmarken dürfen nach« dem 31. Dezember 1916 nur mehr verwendet werden, wenn es sich! um die Nachent richtung von Beiträgen für die Zeit vor dem 1. Januar 1917 handelt. Werden für Zeiten nach dem 31. Januar 1917 bisherige Beitrags marken verwendet, so ist ihre Verwendung un gültig. Es muh daher gewärtigt Werden, daß diese Marken bei einer Nachprüfung durch neue ersetzt werden müssen, ohne daß, eine Anrech nung des alten Markenwertes stattfindet. Die bisherigen Marken können vom 27. Dezember 1916 ab bis zum 31. Dezember 1918, also während 2 Jahren bei allen Postanstalten unter Aufzahlung von 2 Psg. für das Stück in neue Marken umgetauscht werden. Weitere Muskünste erteilt das städt. Versicherungsamt, wo auch die entsprechenden Bestimmungen er# ' hvt werden können. • —* Das Jahr 1917. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Beginn des neuen Jahres, das mit einem Montag beginnt und mit einem Montag schließt. Von den 60 Sonnund Feiertagen fallen je 7 in die Monate April und Dezember, 6 in den Monat Mai und je 5 in die Monate Januar, Juli, September Und November, während fidj, der Februar/ März, Juni, August und Oktober mit nur je 4 Sonntagen begnügen müssen. Die meisten Werk tage, nämlich, 27, weisen der Marz, August Und Oktober auf und die wenigsten, 23, der April. Das Osterfest fällt auf den 8. Zlpril, auf den 27. Mai das Pfingstfest und auf den 7. Juni Fronleichnam^

Stimmen aus dem Publikum. Die Redaktion übernimmt für

Einsendungen unter btefr. Rubrik dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Gänsepreise. Vor kurzem noch wurde hier anscheinend stillschweigend für geschlachtete Gänse ,ein Richtpreis von 2,20 Mark für das Pfund angenommen, da bei behördliches Einschreiten dieser Preis zugrunde gelegt wurde. Nun er-! schien der neue Höchstpreis der Bayer. Fleifchversorgungsstelle mit 2,80 Mark. Zugleich hieß es in der Verordnung, daß niedrigere Höchstpreise in einzelnen Gemeinden hiervon nicht berührt würden. Trotzdem Wird nun auch hier der neue Höchstpreis zur Anwendung gebracht. In München brachte der neue Höchstpreis den Bewohnern gegen früher billige Weihnachtsgänse. Bei uns ist dies umgekehrt. Wir ha ben eine fast 20prozentige Preiserhöhung. — Mußte dies sein? Oder hätte nicht die gieft* fetzung eines Höchstpreises mit vielleicht 2,50 Mark, wenn der Preis einmal erhöht werden mußte,a uch genügt? Landshut ist doch nicht München!'- —a—

Letzte Posten. Grubenunglück. Beuten (Oberschlesien), 29. Dez. In der Gottessegengrube in Antonienhütte ereig nete sich gestern ein Grubenbrand. Zur Zeit des Unfalles waren gegen 120 Mann an der Unfallstelle beschäftigt. Durch Einatmen giftiger Gase Wurden 12 Mann getötet. Eduard Strauß gestorben. Wien, 29. Dez. Hier ist der Hofballmusikdirektor Eduard Strauß im 81. Lebens jahre gestorben. i Russische Schiffsverluste in der Ostsee. i Aus Kopenhagen wird der Frkfr. Ztg. gemeldet: Ein von Helsingfors soeben zuge-! reister Kapitän berichtet, daß der finnischeDampser "Ohana", der ein zeitweilig auf den Aalandsinseln stationiertes russisches Küstenar-

tilliereregiment nach Helsingfors zurückbvtwgen sollte, aus eine russische Mine stieß und wenigen Mnuten versank. Die gesamten an Bord Anwesenden mit Ausnahme von 50Mann gingen unter, ebenso über tausend Pferde und bedeutendes Artilleriematerial. Der Postdampfer, der zwischen Ab» und Maria Hamm ver kehrt, stieß ebenfalls auf eine Mine und sank. Auch hier ist die Zahl der Ertrunkenen bedeu tend. Wilson erklärt. Rotterdam, 28. Dez. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian mel- ' bet, daß in London eine zweite erlüutenbe ame rikanische Note eingetroffen sei. Der Correspondent erfährt aus diplomatischen Krei sen, daß ihr Wortlaut nicht derart fei, um die Haltung der Entente zu ändern. Die En tente werde mit der Antwort nicht zögern. Eng land dürfte die feinige am Sonntag abends absenden . Der Korrespondent fügt hinzu, man erfahre, daß Englands Antwort, obgleich die Türe für Verhandlungen dadurch nicht geschlossen werde, im allgemeinen eine Wiederhvlung der Rede Lloyd Georges fein werde. Kohlenmangel in England. Verschiedene Blätter teilen mit, daß vom 1. Januar ab 225 englische und 95 schottische Bahnhöfe geschlossen werden, um Einsparun gen M machen.

Literarisches. Gartenlaube-Kalender 1917. (Verlag von Ernst Keils Nachfolger, August Scherl G. m. b. H., Leipzig. Geb. 1 Mk.) Soeben erschien der 32. Jahrgang des beliebten Volksbuches, der dritte in der schweren Kriegszeit, aus der er wieder mancherlei Ernstes und Heiteres erzählt. Eine Reche interessanter illustrierter Artikel erzählt vom Leben unserer Söhne in Waffen. Aus dem übrigen Inhalt sind besonders hervorzuheben die

vier farbigen Kunstbeilagen. So bietet der Gartenlaube-Kalender für 1917 bei billigem Preis wiederum eine reiche Fülle wertvollen Unterhaltv.ngsstoffes. Die Feldzeitungen finden mehr und mehr über den engeren Kreis ihres Heeresteils hinaus, für den sie zunächst bestimmt sind, auch eifrige Leser in der Heimat. In Sammlerkreisen hat man außerdem ihren Wert als eigenartige Zeitdokumente erkannt. Unter ihnen ist der "Champagne-Kamerad," die Feldzeitung der 3. Armee, längst eine der bekanntesten. Mit der eben erschienenen NumPer 51 hat der Champagne-Kamerad," der bei der Post zum viertel jährlichen Bezugspreis von Mk. 1,95 abonniert werden kann, seinen Umfang von 12 auf 16 Seiten erweitert und dem bisherigen Beiblatt "Zeit-schau" ein neues Beiblatt "Im Unterstand" hinzugefügt.

Kronprinz-Lichtspiele. Heute zum letzteuume. 1 MÜHeryrmöKtmä Hein gewöhnliche «riegsschauspiel! 269 v Spanueud ttnb fesseln* für Jedermann. Eigene Musik von Franz Lehar. S£ 12,000 Mitwirkeudel S

170. Frau Kommerzienrat Weih. 171. Herr Ignaz Weinmahr's Relikten (Seilerei). 172. " Erlmaier, Kaufmann mit Familie. 174. " Rudolf Gagg, Dentist. 174. " Nikolaus Gareis, K. Obergeometer und Frau. 176. " Josef Frischeisen Stadtpfarrer und K. Distriktschulinspektor. 177. " Eugen Hausfelder, städt. Gasmeister mit Familie. 178. " Anton Dörfler mit Familie 179. " Vinzenz Hofmann, Bäckermeister m. Frau. 180. " und Frau Karl Geistbeck. 181. " Apotheker Pröls und Familie. 182. " Gymnasial-Professor Nieberle und Familie. 183. " Baurat Beck und Frau. 184. " Grundner, Rentier mit Frau. 185. "

Fabrikbesitzer Wilhelm Straub mit Familie. 186. Frau Anna Straub Rentnerin und Frl. Möchte. 187. Herr Kommerzienrat W . Kissenberth! und Familie. 188. " Joses Paur, Kaufmann mit Famsilie. 189. Frau Kirchenrat von Jan und Tochter. 190. Herr G. M. Schmidt Jushizat und Kt Notar mit Familie. 191. " Karl Kleinmair, Goldschmied mit Frau. 192. " Anton Aigner, entertet. Pfarrer. 193. " Hosrat Dr. Wein. Krankenhausoberarzt. 194. " Hermann Fahrmbacher, Hoflieferant mit Familie. 195. " Amtsrichter Muggenthaler mit Frau 196. " Registrator Pausinger mit Familie. 197. " Paul Weih mit Familie. 198. " Studienrat Dr. Reichenberger mit Frau. 199. " Kaufmann Vinzenz Picha mit Fams. 200. " Josef Bruckmeier, Privatier mit Fr» 201. Frl. Käthi Grüner mit Schwester. 202. Herr Karl Hiemann, Schlossermeister mit Familie. 203. " Kommerzienrat Koller Mit Familie. 204. " MÜhlendirktor Mehr mit Familie. 205. " Georg Emslander, Kaufmann mit Familie. 206. " Kaufmann Anton Rösch und Fam. 207. Frau Maria Dallmahr, Kanfmannswittoe mit Familie. 208. Familie Geyer, Dampfvaschanstalt. 209. Herr Ludwig Kellner, Braueir^ibefitzer mit Frau und Tochter. 210. Frau Babette Kellner, Rentiere und Josef Kellner, Diplomingenieur. 211. " Ursula Wolf, Brauereibesitzerin. 212. Herr Brauereibesitzer Hans Wolf. 213. " Magistratssekretär Hans Schwarz m. Familie. 214. " Direktionsrat Schmid und Frau.

Oeffentliche Aufforderung. Die Veranlagung zur Befitzsteuer nach dem Reichsgesetze vom 3. Juli 1913 und zur aiiitzerordentlichen Kriegsabgabe nach dem Reichsgesetze vom 21. Juni 1916. I. Zur Abgabe einer BefitzsteuererklSrung find alle

Personen mit einem steuerbaren Vermögen von zwanzigtausend Mark und darüber verpflichtet, wenn sie früher nicht zum Wehrbeitrag veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder gegenüber dem für eine künftige Veranlagung zur Besitzsteuer als maßgebend festgestellten Vermögensstand um mehr als zehntausend Mark erhöht hat. Außer den zur Abgabe einer Besitzsteuererklärung Verpflichteten haben alle Einzelpersonen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 um mehr als dreitausend Mark auf mindestens elftausend Mark erhöht hat, zum Zwecke der Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe eine Steuererklärung abzugeben. Letztere Steuererklärung ist mit der Besitzsteuererklärung zu verbinden. Die Steuererklärungspflicht trifft veranlaßten Fall den Vertreter des Steuer- und Abgabepflichtigen. Die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer oder Liquidatoren der Pflichtigen Gesellschaften, bei ausländischen Gesellschaften die Vorsteher der inländischen Niederlassungen sowie die Vertreter der vom Bundesrat für pflichtig erklärten juristischen Personen sind verpflichtet, eine Kriegssteuererklärung einzureichen, welche die für die Feststellung des abgabepflichtigen Mehrgewinns erforderlichen Angaben zu enthalten hat. Die Steuererklärungen sind unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. II. Der Erklärungspflicht wird genügt durch Ausfüllung eines Erklärungsschemas und Einsendung der Erklärung an das Rentamt oder an die

Gemeindebehörde oder dadurch, daß die Erklärung zu Protokoll des Rentamts oder der Gemeindebehörde abgegeben wird. Vordrucke für die Erklärung stehen bei den K. Rentämtern und bei den Gemeindebehörden unentgeltlich zur Verfügung. III. Der Erklärungspflicht der Einzelpersonen muß bis zum 31. Januar 1917 einschließlich genügt sein. Eine die beiden ersten Kriegsgeschäftsjahre umfassende Steuererklärung zum Zwecke der vorläufigen Festsetzung der Kriegsabgabe der pflichtigen Gesellschaften und für pflichtig erklärten juristischen Personen ist bis zum 31. Januar 1917 abzugeben. Die weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegsabgabe ist binnen sechs Monaten nach Ablauf des letzten Kriegsgeschäftsjahres abzugeben. Die bis zum 31. Januar 1917 abzugebende Kriegssteuererklärung hat sich auf die Ergebnisse aller Kriegsgeschäftsjahre zu erstrecken, wenn sie bis dahin bereitgestellt sind. Soweit die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse nebst den Gewinn- und Verlustrechnungen der in Betracht kommenden Friedensgeschäftsjahre und Kriegsgeschäftsjahre sowie die daraus bezüglichen Abschlüsse der Generalversammlungen nicht bereits gemäß § 2 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 dem Rentamt eingereicht wurden, sind sie der Kriegssteuererklärung beizufügen. Die Steuerpflichtigen und die Vertreter der pflichtigen Gesellschaften und für pflichtig erklärten juristischen Personen können zur Abgabe der

Steuererklärung mit Geldstrafe bis zu 500 Mark angehalten werden. Ist der Steuerpflichtige nicht rechtzeitig genügt worden, so kann dem Steuerpflichtigen und der pflichtigen Gesellschaft sowie der für pflichtig erklärten juristischen Person ein Zuschlag von 5 bis 10 vom Hundert der rechtskräftig festgestellten Besitzsteuer und Kriegsabgabe auferlegt werden, es sei denn, daß Umstände dargetan werden, welche die Versäumnis entschuldbar machen. IV. Auch den Personen, die ein Vermögen von mehr als 10 000 Mk. besitzen, nach Vorstehendem aber nicht erklärungs-pflichtig sind, wird empfohlen, eine Steuererklärung abzugeben. » Zpv<xf&efiitxitM*n&en. Nach dem Besitzsteuergesetze: Wer als Steuerpflichtiger oder als Vertreter eines Steuerpflichtigen öffentlich der Steuerbehörde unrichtige oder unvollständige Angaben macht, die geeignet sind, eine Verkürzung der Besitzsteuer herbeizuführen, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der gefährdeten Steuer bestraft. In solchen Fällen kann neben der Geldstrafe auf Gefängnis bis zu sechs Monaten erkannt werden, wenn die unrichtigen und unvollständigen Angaben in der Absicht, die Besitzsteuer zu hinterziehen, gemacht worden sind und wenn der Steuerbetrag, der durch die unrichtigen oder unvollständigen Angaben gefährdet worden ist, nicht weniger als 10 vom Hundert der geschuldeten Steuer mindestens aber dreihundert Mark ausmacht, oder wenn der Steuerpflichtige wegen Besitzsteuerhinterziehung vorbestraft ist. Bei einer Steuergefährdung dieser Art kann im Urteil angeordnet werden, daß die Befragung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen ist. Nach dem

Kriegssteuergesetze: Wer als Abgabepflichtiger oder als Vertreter eines Abgabepflichtigen öffentlich der Steuerbehörde unrichtige oder unvollständige Angaben macht, die geeignet sind, eine Verkürzung der Abgabe herbeizuführen, wird mit Geldstrafe bis zum fünffachen Betrage der gefährdeten Abgabe bestraft. In solchen Fällen kann neben der Geldstrafe auf Gefängnis bis zu einem Jahre und neben der Gefängnisstrafe auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden, wenn die unrichtigen oder unvollständigen Angaben in der Absicht, die Abgabe zu hinterziehen, gemacht worden sind, und wenn der Abgabebetrag, der durch die unrichtigen oder unvollständigen Angaben gefährdet worden ist, mindestens fünfhundert Mark ausmacht oder wenn der Abgabepflichtige oder der Vertreter des Abgabepflichtigen Vermögen vom Inland ins Ausland verbracht hat in der Absicht, dieses Vermögen der Steuerbehörde zu verheimlichen. Bei einer Steuergefährdung dieser Art kann im Urteil angeordnet werden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen ist. Land»Hut, den 27. Dezember 1916. K. gmlamt. 2686